

Ein praktisches, immer gern genommenes

Weihnachts-Geschenk

ist ein Anzug, Ueberzieher, Schlafrock, Beinkleid u. dergl.

Wünschen Sie Stoffe dazu preiswerth und gut zu beziehen, dann fordern Sie portofreie Zusendung der Mustersammlung von

Paul Seiler

Tuch-Versand-Geschäft.

Halle-Saale.

Muster und Waare erfolgen vollkommen portofrei.

(8915)

Einzel-Verkauf für Halle:

Neue Promenade 14, in der Nähe des Leipziger Thurmes. Vorm. 8—12, Nachm. 2—7 Uhr.
Sonntags geschlossen.

Pianinos

aus der **Op.-Pianofabrik G. Schweitzer** Berlin. Das Beste auf diesem Gebiete empfiehlt in großer Auswahl. 4651
Café Schul- und Mittelstraße neben Café Monopol.

8000 Mk. auf mein gut verzinntes Grundkapital (of. ob. spät. gesucht. Off. sub. A. A. 11986 bef. Rud. Mosse, hier.

Stadtgut Bestung in Getha, schöne Lage, massive Gebäude, gute Milchviehhaltung und 70 Acker Land arrendirt, ist zu verkaufen. **Martin Doelle**, Golbbergr. 21.

Hof-Conditorei

Fernsprecher No. 758.
Am Kirchthor.



Zum Weihnachtsfest grösste Auswahl in:
Bonbonieren, Marzipantorten, candirten Früchten etc. [4652]
Honigkuchen
Nürnberg, Basler, Matronen- und Haselnuß-Lebkuchen.
Täglich frisches Lübeker u. Königsberger Marzipan d. Pfd. v. 1.30 an.
Alle Sorten **Baumconfecte**.
Prompter Weihnachtsversand meiner rühmlichst bekannten
3-60 M. Baumkuchen. 3-60 M. Bienenkörbe und Christstollen.



H. Dietze.

Fernsprecher No. 758.
Ecke Mühlweg.

Sing-Akademie.

Sonnabend, 5 U. Ab. Volksh. Aufst. Dienstag 17. Dez. Anm. bei Heubte, Schillerstraße 55, B. 10-11.

Evangelischer ARBEITERVEREIN.

Freitag 13. Dezember 8 1/2 Uhr, Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner, Rathhausstraße 13. [4610]

Heute Freitag.

Delicateß-Wurst-Suppe und bierige frische Hauschl. schine Wurst **F. Strenbel**, Bernburgerstraße 9.

Pfeffer'sche Buchhandlung

Markt 22 (Goldener Ring).

Geschenklitteratur,

Romane, Classiker, Prachtwerke, Jugendschriften, Bilderbücher in grosser Auswahl. [4605]
Catalogo gratis.
Gerahmte Bilder billigst.
Gesellschaftsspiele, Steinbalkasten, Globen.



Weihnachts-Ausstellung für Jäger u. Jagdliebhaber.

Stets das Neueste. [4622]

Hasenfelle kauft

fortwährend **Joh. Bernhardt**, Schillerstraße 4.

× Niedlicher Stubenhund in gute Hände abzugeben **Wühlweg 3**, [4572]
× Schöne Milchkanarie, auffend. Weisnachtsabend, billig zu verk. **Beitf. 16**.

Orchestermusik-Verein.

In Saale des **Stadtschützenhauses** **Sonnabend, 14. Dez. 1895**, Abends 8 Uhr:

VIII. Vereinsabend.
Svendsen, Sinfonie D-Dur.
Beethoven, Oav. „Coriolan.“ [4630]
Hartmann, „Ein Karnasfest.“
Bilsa, König-Polonaise.

Haasenstein & Vogler, A.-G.

Halle a. S.,
Schnee-strasse 20, I.
Annoncen-Aufnahme für alle Zeitungen zu Original-Preisen.

Domäne

500 Mg. Acker, 130 Mg. Wiese, zu erben, Bachlauf noch 15 Jahre. Erforderliches Kapital ca. 35 000 Mk. Interessanten bitten Abreise unter **U. H. 573 an Haasenstein & Vogler, A.-G.,** Magdeburg einzufenden. [4193]

Geb. Fräul. wünscht i. fein. Priv.-Soutie unt. Rom. Reich. die Arbeitf. zu erlernen. Offerten unt. **A. T. 6636 an Haasenstein & Vogler, A.-G.,** Halle a. S. erbeten.

Oekonomie-Wirtheftasterin,

ältere, tüchtige, in Milch, Butter, Federvieh u. f. feiner Küche firm, sucht selbst. Erlangung bis zum 1. Januar. Off. Off. erb. **S. S. 184, Dresden.** Baumgasse 20 St. 1.

Bekanntmachung.

Die für den Unterbezirk Cönnern andereraume besondere Schiffer-Kontrollsammlung findet **am 18. Januar 1896** Vormittags 9 1/2 Uhr in Cönnern - Gasthof zum Ring - statt.
Zum Erscheinen sind sämtliche schiffahrttreibende Kontrollpflichtigen der Reserve, Land- und Seewehr ersten Aufgebots, sowie der **Ersatz-Reserve**, welche im Bezirk aufhältig sind, verpflichtet.
Vertheutes wird mit dem Bemerken bekannt gegeben, daß besondere Gefestungsbefehle nicht ausgegeben werden, und nur die öffentliche Aufforderung als solche für die Betheiligten maßgebend ist.
Temporäre und Gauzivalden erscheinen nicht zur Kontrolle.
Unenthaltbares Ausbleiben wird mit Arrest bestraft.
Halle a. S., den 11. December 1895. [4638]
Königliches Bezirks-Commando.

Feinste junge Hamburger Gänse,

Junge Enten, Steyr. Fowllets, Französische Pathennern, Französische Fowlarden, Perilühner, Rehwild, feiste Fasanen, junge Waldhasen,
1a. Braunschw. Cervelatwurst und Mettwurst,
II. Trüffelwurst, Gänseleberwurst und Galantine,
Hamb. Rauchfleisch, Ostfries. Nagelholz,
Echt Prager und 1a. Westf. Delicatess-Schinken.
Franzö. Radiese, Kopfsalat, Artischocken, Englische Sellery, Almeriatrauben, Mandarinen, Prinzessmandeln, Maroccaner Datteln, Loucoums und Trommelteigen, alle Sorten dies-jährige Nüsse.
Hochfeine Algäuer Tafelbutter, à Pfd. 1.30.
Feinste Gemüse- u. Früchte-Conserven
neuester Ernte, 1a. Qualität, billigst bei

Pottel & Broskowski,

Gr. Ulrichstr. 28. Fernsprecher 193.

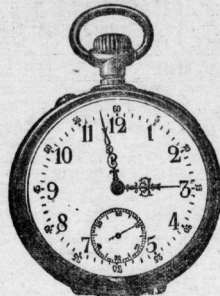
Halle a. S. **Gustav Uhlig** Halle a. S.

Grösstes Lager der Provinz Sachsen in Uhren und Musikwerken jeder Art.

Auf jede von mir gehauene Uhr leiste ich 3 Jahre reelle Garantie.



Damen-Cylinder-Remontoirs von 15 Mark an.
Goldene Damen-Remontoirs von 26 Mark an.
Goldene Damen-Remontoirs mit Kette, prachtvolles Weihnachtsgeschenk, 30—38 Mark.



Auf jede von mir gehauene Uhr leiste ich 3 Jahre reelle Garantie.

Herren-Cylinder-Remontoirs von 10 Mk. an.
Goldene Herrenuhren v. 50—500 Mk. in grösster Auswahl am Lager.

Goldene Damenuhren in den feinsten Dekorationen in grösster Auswahl von 40—150 Mk.
Uhrketten für Herren u. Damen in echt Gold, Doublé, Silber, Nickel.

General-Depot von Union- u. Glashütter-Uhren

Wand- u. Standuhren, sowie Regulatoren jeder Art, in reicher Auswahl zu billigsten Preisen.
Specialität: Grosse Stand-Uhren für Corridor und Speisesäle!!!

Neu! Schweizer Musikwerke mit Noten-Anlagen.



Neu! erschienen Neu! **Kaliope u. Celesta** Musikwerke.



Neu! erschienen Neu! **Kaliope u. Celesta** Musikwerke.

Jedes existierende Musikwerk, selbstspielend oder zum Drehen, ist in Auswahl am Lager. Auf jedes von mir gekaufte Musikwerk leiste ich reelle Garantie.



General-Vertrieb für Polyphons, Symphonien, Orphenion.

Polyphons, Symphonien, Orphenions.
Herren-Geschenke in grösster Auswahl.
Biergläser, Cigarrenkasten, Leuchter, Feuerzeuge, Rauch-necessaires, Briefbeschwerer, Cigarren-Etuis, Stühle, Schreibzeuge etc. etc.
Alles mit Musik. Reich illustrierte Cataloge gratis und franco.
Fernsprecher 389.

Polyphons, Symphonien, Orphenions.
Damen-Geschenke. Nähkästen, Photographie-Albuns, Schmuckkasten, Handschuhkästen, Schreibzeuge, Kuchen- u. Frucht-schalen, Schweizerhäschen, Nähtische etc. etc.
Alles mit Musik. Reich illustrierte Cataloge gratis und franco.
Fernsprecher 389.

Kinder-Leierkasten.

Spielsachen für Kinder mit Musik u. Mechanik.
Neu! Christbaumständer mit Musik Neu!

2 bis 100 Stück spielend, den Baum drehend, von 25—70 Mk.
Ariston, Herophon, Victoria, mech. Klavier-Spieler, Piano-Melodico, Cymbal, Manopan, Caliston etc. etc.
Mech. Pianinos, für jeden Nichtmusikalischen sofort spielbar. Tausende von Stücken, Liedern, Tänzen, Opern etc. darauf zu spielen.

Gustav Uhlig, Uhren- und Musikwerk-Fabrik, Halle a. S.
 Besichtigung für Jedermann frei. Untere Leipziger Strasse. Besichtigung für Jedermann frei.

Stadt-Theater.

Direktion Hans Julius Nahn.
 Sonnabend, den 14. December 1895.
89. Vorstellung.
70. Abonnements-Vorstellung.
 Farbe roth.
 Anfang 7 1/2 Uhr.
 Novität.
 Zum 1. Male:
Das Glück im Winkel.
 Schauspiel in 3 Akten von Hermann Sudermann.
 In Szene gesetzt vom Director Hans Julius Nahn.
 Personen:
 Wiedemann, Director einer Gemeinde-Mittelschule Rud. Lorenz.
 Elisabeth, f. zweite Frau Jannu Silm.
 Hedone, f. Kinder erster Herrnd. Kühn.
 Frau Erb. Anna Hoff.
 Engel, zweiter Lehrer. Leop. Kramer.
 Fraulein Böhre, Lehrerin Hedone Senke.
 Mola, Dienstmädchen bei Wiedemann.
 Martha Müller.
 Ort: Eine kleine Kreisstadt Nord-Deutschlands.
 Zeit: Gegenwart.
 Aufführung 6 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.
 Die **Treptow-Truppe**, Branour-Barletre-Artisten. — **Brothers Joe und Arras**, gymnastische Vertreter Glouons. — **Mrs Ophelia** mit ihrer Colonie abgerüsteter Katakas. — Die Gesangsleiter **Jacques und Jaqueline Rosini**, musikalisch-recentrische-Grotesk-Zänner. — Die sechs **Ramoneurs**, Wiener Besondere-Sängerinnen. — Die Gesangsleiter **Thekla und Alexander Blanche**, Gesangs-Duetten. — Herr **Bernhard Marx**, Gesangs- und Charakter-Humorist. [4083]
 Beginn 8 1/2 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.
 Jüngere Mannfoll für Bauerngut sucht 1. Januar noch Stellung d. Frau Anna Fleckinger, H. Ullrichstr. 8 part.

Prinz Carl.

Nur 3 Grosse 3 Drei
National-Extra-Concerte,
 ausgeführt von der sich auf einer Reise nach Wien befindenden, aus 20 Mann besteh. **Kgl. Schwedischen Marine Kapelle,** unter Leitung des Kapellmeisters **Axel G. Nilson.** [4515]
 Anfang 8 Uhr. Entree 50 Hfr. Am Vorverkauf bei den Herren **Steinbrecher & Jasper**, Markt u. Geißler, u. Herrn **Stoye**, Riebeckplatz, 40 Hfr.

National-Theater.

Freitag, den 13. December 1895.
 Zum 4. Male:
Taubhauer-Parodie.
 Barletre-Operette in 4 Akten von Robert Weillon.
 Musik von Carl Binder.
 Aufführung 7 1/2 Uhr.
 Sonntag, den 14. December 1895
geschlossen!

Reuter-Vortrag.

Freitag, den 13. u. Sonntag, den 15. cr. 1/5 Uhr im Hotel zum Stronpreis [4608]
Reuter-Vortrag
 des rühmlichst bekannten Reuter-Recitator **A. Erdmann.**
 Summatorisches abweichendes Programm.
 Karten 1/3 Straus 40 Hfr., a. d. Kaffe 10 Hfr.
 (Vortrag frei aus dem Gedächtnis.)

Frisch eingetroffen:
Feinster Alttrahener Caviar, Beluga Caviar.
Prima Holländer Austern, leb. Belg. Hummern.
Prachtvolle Vierländer Waftgänse, Bfd. 65 Hfr.
 Franz. Bouillabon, Hambg. Enten und Hühner, Ung. Puter.
 Frisch geschossene Fasanen, Fasan- und Rehwild.
Französische Delicateßkörbchen
 mit den feinsten Delicateßen, wie Pasteten, Hummern, Caviar, Lachs, Sardinen, feinen Würsten, Fräulchen, Kaviaren, Weinen etc. gefüllt, in eleganter Ausstattung als Weihnachtsgeschenke sehr beliebt.
Frische Ananas, franz. Trüffel, Chambignons, Spanische Weintrauben, Artischocken, engl. Celeri, Nadeln, Kopf-u. Endivien Salat, Datteln, Feigen, Traubenrosinen, Schmalzbraten, candirte Früchte, franz. Wallnüsse, Haselnüsse, Kürbnerkerbchen.
Sprengel & Rink,
 Telephon 414. — Leipzigerstrasse 2. [4648]

Notationsdruck und Verlag von O. H. Z. & Co., Halle (Saale), Leipzigerstrasse 87.

Einzelne letzte Roben empfehle als ganz besonders im Preise zurückgesetzt.
G. Schwarzenberger, Poststrasse 10. Aeltestes Seidenhaus am Platze.

Kaffee,
 täglich frisch geröstet, von hochfeinem, aromatischem Geschmack
 200, 180, 160, 140 Bfg. per Pfund.

Cacao
 aus renommierten Fabriken
 110, 160, 180, 200, 220, 240 u. 260 Bfg. per Pfund.

Thee
 Mischungen aus den besten Thee-Produktions-Ländern
 200, 250, 300, 400, 500 u. 600 Bfg. per Pfund.

Biscuits etc.
 empfiehlt

Ernst Ochse
 Spezial-Handlung
 für Kaffee, Cacao, Thee.

Californische Rothweine.
 Hervorragende, milde, absolut naturreine Tisch- und Tafelweine, sind besonders solchen Connoisseuren zu empfehlen, welche von Rothweinen anderer Herkunft wegen ihrer zusammengesetzten Eigenschaften Abstand nehmen müssen.

Waxen — 90 M. per
Hinfaßel 120 M. per
Gros Waxen 150 M. excl.
Burgunder 180 M. Glas.
Schulze & Birner, Rathhausstr. 5.

Zu Weihnachtsgeschenken
 empfehle meine reich ausgestatteten Lager zu Weihnachtspreisen:

Teppiche von 4,50 M. an bis zu den besten Qualitäten in allen Farben und Preislagen
Portièren nur haltbarer Qualität, zu Schreibstischvorlagen, sowie als Teppiche.

Tisch-, Reise-, Divan- u. Schlaf-Decken
Gummi-Tischdecken
Prachtv. chin. Ziegenfelle vorzügliche Angorafelle in allen gangbaren Größen.
Cocsmatten, Cocosläufer, Läuferstoffe.

Linoleum-Teppiche u. Läufer,
Bettvorleger von 40 Bfg. Fussbänke mit Wärmflasche,
Fenster- u. Portièren-Friese in allen Farben.

Friedrich Arnold, nur Gr. Ulrichstr. 10, im Hause Mars la Tour.
 Fernsprecher 315.

C. L. Blau's Conditoreiwaren-Ausstellung.
 Inh.: **Otto Blau,** Gr. Ulrichstr. 57, Fernspr. 117, gegründet 1843,
 erlaubt sich die **Eröffnung** seiner auf das Reichhaltigste mit vielen Neuheiten assortirten Ausstellung aufmerksam zu machen und bittet um geneigten Besuch.

Der sich seit über 50 Jahren jedes Jahr stark steigende Verkauf von meinen berühmten **Baumkuchen u. Weihnachts-Stollen** hat bereits begonnen, und bitten um rechtzeitige Bestellung.

Diaphanien Glasbilder
 von 50 Bfg. — 10 M. das Stück empfiehlt
Albin Hentze, 24. Schmeerstraße 24.

Die **Freuden** der **Schulzeit**
 durchlebt jeder in dem lustigen Gesellschaftsspiel für Jung und Alt:
Neues Schulspiel von Prof. Hilarus.
 Es ist ein Spiel, bei dem es überaus lustig hergeht und das doch gleichzeitig von erzieherlich gutem Einfluss auf die mitspielenden jungen Leute ist. — Prachtausstattung. — Origineller Spielgang. Preis nur 3 Mark.
 Verlag von Otto Maier, Ravensburg.
C. F. Ritter, Halle a. S., Leipzigerstrasse 90.

Auf Ritter's Postlag auf den so genannten Postlagersteinen lagern sind:
Bordsteine, Mosaiksteine, Mauer- u. Pflastersteine zu verkaufen. Die Gutsverwaltung.

Frische Schmitzel, offerirt billigt
Ernst Rammelberg, Magdeburg.

Paneeel-, Konfol- u. Wandbretter auch zum Schneiden, Brennen u. f. w.
75,000 Mark sind zum 1. Januar 1896 auf erste mündelbare Hypothek zu 4 oder 3 1/2 % ansatzlich durch **Curt Eitze, sigl. Notar.**

Man bestelle **Geschäftsbücher und Drucksachen** gefälligst rechtzeitig vor dem Jahreswechsel bei **F. Zoebisch, Halle a. S., Gr. Steinstr. 82.**
 Billigste Copiebücher à 1000 Blatt von Mk. 2,00 an.
 Briefordner bewährtester Systeme.
 Vervielfältigungs-Apparate. — Sämmtl. Kontorutensilien.
 Anfertigung von Neujahrskarten mit Namen-Eindruck, Visitenkarten, Einladungskarten.

Eduard Anton in Halle Barfüßerstrasse No. 1, empfiehlt sein Lager von zu Festgeschenken für jedes Alter geeigneten **Büchern etc.**

Christbaumschmuck empfiehlt in größter Auswahl **Lametta, Glasgeln, Sterne, Albin Hentze** Lichtbüchsen, Baumlichte etc. **Schmeerstraße 24.**
 Neuheit: 2 farbige Glasilluminationsternen f. d. Weihnachtsbaum.

Kindergärtnerinnen-Seminar, staatlich concession., begründet 1878 (Dir. Eysel-Weidling), Halle a. S., Laurentiusstr. 7. Ausbildung von Kindergärtnerinnen, Familien-Erzieherinnen, Leiterinnen v. Anstalten u. Lehrerinnen junger Kinder. **Kindergarten, Eintritt jederzeit.**

Nur mit Oswald Nier's Hauptgeschäft Berlin
 reinen, ungegypsten Natur-Tisch- u. Kneipweinen werden (besten Beweis ihrer Güte) in Frankreich solche **Wunderweine** hergestellt, wie **Oswald Nier's Antigtichtwein** durch Duft-Paris zubereitet (in 24 Stunden keine Gicht noch arthritische, rheumatische Schmerzen mehr, Brechüre beimir gratis u. franco) und **Oswald Nier's Kraftwein** zubereitet durch C. Vieillard, pharmacien, Paris mit Quinquina und orange amara stecht weit über jedem China-, Bitter-, Vermouthwein etc.
 Erregt Appetit, stärkt Resonanz, ercenten und Kranke! Vorzüglichste radicale Cur für Magenleiden!
Preisocourant (Vertrieb, Bekanntheit, Lang- u. hoch. Angriffe widerlegt) mit Preisocourant (500 Lit. gratis) auf schriftlichen Wunsch, sowie für meine Kunden in allen meinen Geschäften gratis u. franco erhältlich.
Centralgeschäft und Restaurant: Halle a. S., Brüderstr. 5.

Zum Wohl der Menschheit bin ich gern bereit, Allen, welche an Magenbeschwerden, schwacher Verdauung und Appetitlosigkeit leiden, ein Getränk unentgeltlich samstags zu machen, welches mir und vielen Andern ausgezeichnete Dienste geleistet hat und von **Dr. Koch, gen. Königl. Hofarzt, Bomben, Boll Viehmet (Weihenst.)**
 Ein veredeltes **Futterknecht** findet zum 1. Januar oder später bei jeder Wohnung zur Verfügung von Angehörigen und Bekannten. **Spezialitäten und Wohnanträge an die Expedition der Zeitung einzuwenden unter Z. 14188.**

Fr. David Söhne, Halle a. S. empfehlen für **Weihnachten** **Honigkuchen und Lebkuchen, Bismarckkuchen und Mignonkuchen, Schokolade-Weihnachts-Konfekte** in bekannter unübertroffener Güte.
 Verkaufsstellen: **Markt 17, Wuchererstrasse 35,** ebenso, bei **Johannes David, Geiststr. 1.**

Man beachte beim Einkauf unsere Firma oder Schutzmarken, die für gute Qualität bürgen, besonders empfehlen wir die unter der Marke Mignon zum Verkauf gelangenden Fabrikate.

Taschen-Kalender für Haus- und Landwirthe auf das Jahr 1896. Von **Dr. William Löbe.** Preis in Calico 2 M. Leder 2 M. 50 f. Vorabig bei **Eduard Anton in Halle** Barfüßerstr. 1.

Preuss. Boden-Credit-Aktien-Bank, Berlin. Die am 1. Januar 1896 falligen **Compons** unserer **Hypothekendarlehen** werden vom **15. Dez. 1895** ab in Halle a. S., bei den Herren **H. F. Lehmann und Reinhold Stecker** eingelöst.
 Berlin, im Dezember 1895. **Die Direction.**

Frau Amalie Greve, Spezialistin der **Massage, Nicolaistraße 7.**

"Holländische Zeitung" Besondere Beilage zur



Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Landes-Oekonomierath H. von Mendel-Steinfels zu Halle (Saale).

Das Tiefpflügen der Felder vor Winter.

Wenn für den Landmann nach Schluß der Herbstbestellungsperiode und nach dem Einbringen der letzten Feldfrüchte eine ruhigere Zeit kommt, dann wird er ja immer noch Zeit genug erübrigen können, um noch eine Arbeit im freien Felde vorzunehmen, zu der in Anbetracht der Vortheile, die dadurch für die Kultur, besonders schwerer Böden, geschaffen werden, nur anzurathen ist. Wir meinen das Tiefpflügen der für den Anbau im nächsten Sommer bestimmten Felder, und zwar nicht nur derjenigen, wo Hackfrüchte, die an und für sich schon eine tiefere Ackerkrume benötigen, hinkommen, sondern auch der für den Anbau von Sommergetreide bestimmten. Von den Getreidearten ist es namentlich der Hafer, der eine tiefere Kultur lohnt. Wenn auch die Wurzeln vieler Pflanzen schon so wie so das Bestreben haben, bis in ganz beträchtliche Tiefen vorzudringen, so leuchtet doch ohne weiteres ein, daß sie in einem gut und tief durchlockerten Erdreich in diesem Bestreben wesentlich unterstützt werden, daß demgemäß die jungen Pflanzen in einem solchen Boden einen besseren Halt haben und sich kräftiger entwickeln können, als bei flacher Krume, wo sich die Wurzeln mit größerer Anstrengung in den Untergrund hineinwühlen müssen. Dies trifft aber für die flachwurzelnenden Getreidearten ebenso zu, wie für Pflanzen die mit ihren Wurzeln bis in tiefe Bodenschichten dringen. Eine gründliche Lockerung und Vertiefung der Ackerkrume ist der Bewurzelung und damit der gedeihlichen Entwicklung auch jener Pflanzen äußerst dienlich. Ein derartiger Zustand des Ackerlandes kann aber bei vielen und namentlich bei den schweren Bodenarten nur durch ein Tiefpflügen vor Winter erreicht werden. Handelt es sich um ganz strengen, zähen Thonboden, oder um Böden, die sehr an Klöße zu leiden haben, so ist es am zweckmäßigsten, den Boden im Herbst in Balken aufzupflügen. Die gründliche Lockerung eines derartig bearbeiteten Bodens wird nun dadurch bewirkt, daß er dem Frost und der Winterfeuchtigkeit vollständig ausgelegt wird — das Balkenaufwerfen hat dabei den Vortheil, daß den atmosphärischen Einflüssen die

größtmögliche Oberfläche dargeboten wird — und nun wird er in allen seinen Poren vom Wasser durchdrungen, dieses dehnt sich beim Gefrieren bekanntlich aus und zerprengt dabei die kleinsten Erdtheilchen. Die Schollen zerfallen also allmählich über Winter, und der Boden läßt sich im Frühjahr leicht mit Krümmern und derartigen Bodenbearbeitungsgeräthen lockern. Hat man es nicht mit einem schweren Boden zu thun, so genügt dazu wohl auch ein mehrmaliges Eggen. Auch das Saatgeschäft geht auf so bearbeitetem Boden rascher vor sich, als wenn man im Frühjahr erst pflügt zumal da sich schwerer Boden dann so wie so schwierig behandeln läßt. Ein Nachtheil, der sich bei einem im Frühjahr gepflügten Boden noch sehr fühlbar macht, ist das Ueberhandnehmen von Hederich und Senf. Ein tief gepflügter Boden bringt ferner für die Entwicklung der Pflanzen noch den Vortheil mit sich, daß die in ihm enthaltenen Nährstoffe infolge der günstigen Einwirkung der atmosphärischen Einflüsse leichter löslich gemacht werden. Da der Sauerstoff der Luft ungehindert einwirken kann, entstehen Verbindungen von höherem Sauerstoffgehalt, die als Pflanzennahrung geeigneter sind, als solche von niedrigerem. Außerdem haben manche Drydulse, wie z. B. das des Eisens, einen direkt schädlichen Einfluß, so daß auch deren weitere Drydrierung von Vortheil ist.

Man lasse also die Zeit, wo ein Tiefpflügen der Felder vor Winter noch möglich ist, nicht vergehen, sondern mache sich jetzt an diese durch ihren Erfolg lohnende Arbeit. Wie tief man pflügen soll, richtet sich, abgesehen von der Beschaffenheit des Untergrundes, nach dem Ansprüchen, die die verschiedenen Pflanzen an die Tiefe der Ackerkrume stellen. Wir sprechen von Tiefkultur erst bei einer Tiefe von 20 cm. an und werden demgemäß am vorteilhaftesten bei Getreide 20—22 cm. bei Hackfrüchten 25—28, und bei der Zuckerrübe speciell 30—35 cm. als Mindestmaß zu nehmen haben.

D. Schüß.

Die zehn Gebote der Düngerbereitung.

Der Minister für Landwirtschaft hat in dankenswerther Weise zunächst die Aufmerksamkeit der Herren Oberpräsidenten auf die der Wichtigkeit rationellen Anlage der Düngergärten und der richtigen Behandlung des Düngers zu lenken gesucht, und demnächst auch die Vorstände der landwirthschaftlichen Zentralkomitees auf die Nothwendigkeit angemessener Belehrung, Anregung und Förderung auf diesem Gebiete hingewiesen. Es giebt uns dies Veranlassung, die oft besprochene Frage der Düngerbehandlung auf der Düngstätte einmal wieder zu behandeln, da in dieser Beziehung in unseren Wirtschaften leider noch immer viel geändert wird.

Ein allbekanntes Sprichwort sagt: „Mist ist die Seele der Landwirtschaft“, nach der Größe des im Hofe liegenden Düngers haufens pflegte man früher, bevor das Liegenlassen des Düngers im Stalle üblich wurde, den Zustand der Wirtschaft zu beurtheilen. Und sicher nicht ohne eine gewisse Berechtigung, zumal wenn man dabei auf die mehr oder minder pflegliche Behandlung des Düngers Rücksicht nahm. Die Produktivität des Ackerbodens steht im Verhältnis zu der Düngung. Die Düngers haufen sind also gewissermaßen die Vorzeichen, nach denen man die zu erwartenden Ernten im Voraus beurtheilen kann. Aber nicht allein die Quantität des Düngers kommt hierbei in Betracht, sondern eben so sehr auch die Qualität, d. h. der Gehalt des Düngers an Pflanzennährstoffen. Der Stalldünger übt seinen Einfluß auf die Fruchtbarkeit des Erdbodens nach zwei Richtungen hin aus. Er wirkt einerseits auf die physikalische Beschaffenheit des Bodens ein und macht diesen zu einer ge-

dehlichen Wohnstätte der Pflanzen, andererseits bereichert er den Boden an Pflanzennährstoffen. Die thierischen und pflanzlichen Bestandtheile des Mistes unterliegen im Boden der Fäulniß und Verwesung, Stroh und Exkremente werden dadurch in eine lockere braune Masse umgewandelt, die man Humus nennt und ihres günstigen Einflusses auf die äußere (physikalische) Beschaffenheit des Bodens wegen hochschätzt. Der Humus macht den zähen schweren Boden milber, lockerer und poröser, undurchlässigen Boden durchlässig, kalten wärmer, umgekehrt verleiht er aber auch dem sehr leichten und lockeren Sandboden eine größere wasserhaltende Kraft und größere Bündigkeit; er regulirt also in wohlthätiger Weise die unerwünschten extremen Eigenschaften des Ackerbodens in einer für das Gedeihen der Pflanzen wohlthätigen Weise. Damit ist aber nur die eine Bedingung für eine gedeihliche Entwicklung der Pflanzen erfüllt; die zweite Bedingung ist, daß die Pflanzen auch die Nährstoffe im Boden in ausreichender Menge vorfinden, welche sie zu ihrem Wachstume bedürfen. Auch diesem Erforderniß wird durch die Stallmistdüngung genügt. Gleich dem Thiere verlangt auch die Pflanze Nahrung, doch lebt sie nicht von organischen (pflanzlichen oder thierischen) Substanzen, sondern von unorganischen Nährstoffen. Felsmassen verwittern, sie verfallen zu einer lockeren, pulverigen Masse, dem Boden, in welchem die Pflanzen wurzeln können, ihre Bestandtheile werden zum Theil löslich in Wasser, sie werden von den Wurzeln der Pflanzen aufgesogen und dienen in Verbindung mit den Bestandtheilen der atmosphärischen Luft diesen als Nahrung. Pflanzentstoffe bilden dagegen unmittelbar oder

mittelbar die Nahrung der Thiere und des Menschen, zu deren Lebensunterhalt unorganische Substanzen nicht ausreichen. Der abgestorbene Körper des Thieres und die Exkremente zerfallen durch Fäulniß und Verwesung wieder in Erde und Asche, d. h. in solche unorganische Verbindungen, die von neuem der Pflanze als Nahrung dienen können. Dies ist der Kreislauf der Stoffe in der Natur.

Alle die Nährstoffe, welche die Pflanze aus dem Erdboden aufnimmt, sind im Stallmist enthalten, die Menge derselben ist aber je nach der Beschaffenheit des Mistes eine sehr wechselnde. Wenn der Landwirth sieht, daß der von reichlich ernährten Mastthieren gewonnene Dünger die Fruchtbarkeit des Bodens in weit höherem Grade steigert, als der Dünger von schlecht ernährten Thieren, daß pfleglich behandelter Dünger sehr viel wirksamer ist, als die saft- und kraftlose Masse, die der Düngewagen aus vielen unerer Bauernwirthschaften aufs Land fährt, so erklärt sich dies einfach durch den ungleichen Gehalt des Düngers an Pflanzennährstoffen. Abgesehen von der Ernährung der Thiere ist derselbe größtentheils abhängig von der Behandlung des Düngers, bevor er auf und in den Boden gebracht wird.

Unstreitig ist die beste Methode der Düngerbereitung das Ziegenlassen des Mistes im Stalle unter dem Vieh. Diese Methode setzt aber gewisse Einrichtungen voraus, die in unseren kleineren Wirthschaften gewöhnlich nicht vorhanden sind, nämlich hohe, gut ventilirte Stallungen, bewegliche Krippen und dazu noch reichliches Streumaterial. Deshalb ist die stets mit Verlusten verbundene Düngerbereitung im Freien für unsere kleineren Wirthschaften, die wir hierbei vorzugsweise im Auge haben, meistens noch ein nicht zu befechtender Uebelstand, auf dessen Beschränkung aber eine um so größere Aufmerksamkeit zu verwenden ist. Die Verluste, welche der Dünger auf der Düngerstätte erleidet, werden herbeigeführt durch die Einwirkung der Luft und der Wärme, durch die in dem Düngerhaufen eintretende Gährung und namentlich durch Auslaugung und Verflüchtigung von Bestandtheilen durch das Regenwasser. Die Atmosphärentheile sollen möglichst abgehalten, die Zersetzungprozesse aber so geleitet werden, daß nur eine Auflockerung, Zermürbung der Streumaterialien stattfindet, die gebildeten Zersetzungsprodukte aber möglichst vollständig in dem Dünger erhalten bleiben. Hieraus ergeben sich folgende Regeln für die Düngerbereitung im Freien.

1. Man Sorge bei der Anlegung der Düngerstätte dafür, ihr einen solchen Umfang zu geben, daß der Dünger nicht höher als 5 bis 6 Fuß zu liegen kommt. — Eine höhere Aufschichtung ist unvortheilhaft, weil diese eine ungleichmäßige Gährung in den oberen und unteren Schichten zur Folge hat. Ist die Düngerstätte zu groß, so bietet der darauf ausgebreitete Dünger den verzehrenden Einwirkungen der Luft eine zu große Angriffsfläche, und es fällt auch bei Regengüssen zu viel Wasser direkt ein. Bei zu kleiner Anlage muß der Dünger zu hoch aufgeschichtet werden, oder er wird über den Rand der Düngerstätte hinaus gebläht und erleidet dann doppelte Verluste. Man rechnet auf 1 Stück Rindvieh 4 Quadratmeter, auf ein Pferd 2—2½ Quadratmeter.

2. Man Sorge dafür, die Sonnenstrahlen möglichst von dem Düngerhaufen abzuhalten. — Durch starke Einwirkungen der Sonnenstrahlen trocknet der Dünger aus, die Zersetzung nimmt einen allzu raschen Verlauf und der Dünger verbrennt. Man pflegt die Düngerstätte an der Nordseite des Stalles anzulegen, um durch das Gebäude dem Dünger Schatten zu geben. Erlauben die wirthschaftlichen Verhältnisse die Nordlage nicht, so umpflanze man die Düngerstätte mit Bäumen, am besten mit Bappeln oder Linden, oder man verseehe sie mit einem Schutzdache, das auf billige Weise mit Reisig hergestellt werden kann.

3. Man Sorge dafür, daß die Düngerstätte in der Sohle und an den Seiten völlig wasserdicht ist. — Hierauf wird gewöhnlich viel zu wenig Obacht gegeben, und doch ist nachgewiesen, daß bei durchlässiger Beschaffenheit der Düngerstätte Verluste eintreten, die sich leicht auf Hunderte und Tausende von Thalern belaufen. Professor Ritthausen fand den Untergrund einer Düngerstätte auf der Domäne Walbau in Ostpreußen bis zu 15 und 20 Fuß hinunter stark mit Kali und Phosphorsäure imprägnirt, er berechnete die Verluste, welcher der auf dieser Düngerstätte von 5000 Quadratfuß Fläche gelagerte Dünger im Laufe der Zeiten erlitten hatte, auf 22—50 000 Pfd. Phosphorsäure und 30—45 000 Pfd. Kali. Dieser enorme Verlust vertheilt sich zwar auf eine längere Reihe von Jahren, immerhin aber liegt in den hohen Zahlen eine wohl zu beherzigende

Warnung. Wie verschwindend klein sind demgegenüber die Kosten für eine wasserdichte Herstellung der Düngerstätte!

Gewöhnlich läßt man die Düngerstätte ausgraben, so daß der Dünger in einer Vertiefung zu liegen kommt, die entweder flach, muldenförmig oder mit senkrechten oder besser abgechrägten Seitenwänden hergerichtet wird. Es ist dies zweckmäßiger, als wenn der Dünger auf der Oberfläche des Erdbodens lagert, weil dabei die Jauche besser zusammengehalten wird. Ist der Untergrund nicht an sich schon undurchlässig, so läßt man die Vertiefung mit einer 10—12 Zoll starken Thon- oder Lehmschicht recht sorgsam ausschlagen und legt auf diese ein Pflaster von Feldsteinen. Das Pflaster allein genügt nur bei stark thoniger Beschaffenheit des Untergrundes. Besser noch ist es, wenn die Düngerstätte mit in Cement gelegten Bruchsteinen oder Klinkern ausgemauert wird. Gewöhnliche Ziegeln sind hierzu nicht verwendbar, weil sie durchlässig sind und rasch zerstört werden. Macht man die Seitenwände senkrecht, so ist an einer Seite eine bequeme Einfahrt für den Düngewagen herzurichten.

4. Man Sorge für die Abhaltung auch des auf der Oberfläche zuströmenden Wassers. — Auch hierin wird noch viel gefehlt. Die Düngerstätte liegt gewöhnlich an der niedrigsten Stelle des Gehöftes, resp. es hat sich durch die Düngerabfuhr und den Wasserabfluß allmählich eine Vertiefung gebildet, wohin alles von den Dächern der Ställe und der anderen Gebäude abfließende Regenwasser seinen Lauf nimmt, welches nun den Dünger auslaugt und dann wohl noch sorgsam in den Straßengraben abgeleitet wird. Mit der braunen Düngerjauche fließen aber die werthvollsten Bestandtheile des Düngers, die Pflanzennährstoffe, fort. Bei starkem Wasserzufluß kann allerdings die braune Jauche so verdünnt sein, daß sie die Abfuhr im Jauchenfasse nicht lohnt, aber darum eben muß man dafür sorgen, daß nicht zu viel Regenwasser hineinkommt. Man muß die Düngerstätte mit einem gepflasterten oder gemauerten Gerinne umgeben, der Mauerkranz — die Kollschicht — muß nach außen geneigt sein, um das wilde Wasser abzuleiten.

5. Man gebe der Sohle der Düngerstätte nach einer Seite hin ein schwaches Gefälle, bringe dort eine Jauchengrube an und stelle in diese eine Pumpe. — Die Jauche sickert im Dünger stets nach unten, um sie wieder auf den Dünger zurückbringen zu können, ist es nöthig, sie in einem Jauchenreservoir zu sammeln und in diesem eine Pumpe aufzustellen. Auf das Wasserdichtmachen des Jauchenbehälters ist die größte Sorgfalt zu verwenden, denn die Jauche ist gleichfalls das Extrakt, die Quintessenz des Düngers. Nur die mit Cementverbindung aus Bruchsteinen oder gut gebrannten Klinkern aufgemauerten oder aus Bohlen festgestimmerten und mit einer Thonhinterlage versehenen Cisternen verhindern wirksam die Verflüchtigung von werthvollen Substanzen. Die Kohgerber zimmern ihre Behälter aus Eichenholz oder fettem Kiefernholz, dessen Boren verwachsen oder mit Harz gefüllt sind, wobei sie die Bohlen noch sorgfältig von dem loseren Splint befreien, der Landwirth pflegt dagegen völlig befriedigt zu sein, wenn die Jauchengrube nur so weit dicht ist, daß die Jauche einigermaßen darin stehen bleibt. Er berücksichtigt aber nicht, daß selbst durch die dem Auge nicht mehr bemerkbaren feinen Boren gerade die werthvollsten kristallisirbaren Jauchebestandtheile leicht entflüchten.

Ueberbindet man einen Lampencylinder an dem einem Ende feste mit Thierblase und gießt Salzwasser hinein, so bleibt dies ruhig darin stehen, wenn der Verband wasserdicht ist. Stellt man nun aber den Cylinder in ein Glas mit gewöhnlichem Wasser, so bemerkt man bald, daß das Wasser in einem äußeren Glase einen salzigen Geschmack annimmt, während die Flüssigkeit in dem Cylinder sich vermehrt. Durch die unsichtbaren Boren der Blase bringt Salz in das äußere Wasser hinüber, und umgekehrt tritt Wasser zu dem Salzwasser in den Cylinder hinein. Der Vorgang dauert so lange, bis beide Flüssigkeiten gleichen Salzgehalt besitzen. Dies Osmosebestreben (Diffusion, Endosmose), welches sich überall dort in der Natur geltend macht, wo Flüssigkeiten von ungleichem Gehalt an gelösten Stoffen durch eine poröse Zwischenwand von einander getrennt sind, bewirkt, daß bei nicht völlig undurchdringlichen Jauchebehältern die werthvollen gelösten Bestandtheile in das äußere Grundwasser hinübertreten, während Wasser zu der Jauche tritt, die Menge des letzteren sich also keineswegs vermindert, sondern sogar vermehrt. Es kommt noch der Umstand hinzu, daß ganz allgemein die kristallisirbaren Körper leichter durch poröse Zwischenwände hindurchgehen (durchschwitzen), als die nicht kristallisirbaren. Die Pflanzennährstoffe in der Jauche sind aber kristallisirbar, sie treten daher leicht aus, wogegen die unkristallisirbaren organischen Substanzen, denen die Jauche ihre



funke Farbe verankert und die für die Pflanzenernährung keinen Werth haben, zurückbleiben. Es kann daher eine Jauche tief schwarzbraun gefärbt sein und doch so wenig düngende Bestandtheile enthalten, daß sie das Ausfahren auf den Acker oder die Wiese nicht lohnt.

Der obere Rand des Jauchehalters muß mit der Sohle der Düngerstätte ab schneiden und die Verbindung durch Koste hergestellt werden. Die Pumpe ist nothwendig, um durch sie die Jauche auf den Düngerhaufen zurück oder in die Jauchentonne zum Abfahren pumpen zu können. Am zweckmäßigsten sind die eisernen Kettenpumpen, die weder durch Düngertheile verstopft werden, noch einfrieren, allerdings aber etwas theurer sind. Sie kosten je nach der Länge des Rohres 60—75 Mk.; eiserne Kolbenpumpen mit Kugelventil kosten leicht das Doppelte.

6. Man umgebe die Düngerstätte mit einer Umwähnung. — Dies ist nothwendig, um das Vieh auf den Dünger treiben und ihn festtreten lassen zu können, auch trägt die Barriere dazu bei, den Düngerhaufen in Ordnung zu halten. Bei gemauerten Düngerstätten werden die Pfähle für die Umwähnung zweckmäßig in die Seitenmauern eingelassen.

7. Beim Ausbringen des Düngers sorge man dafür, daß die verschiedenen Düngerarten sorgsam mit einander vermischt und recht gleichmäßig ausgebreitet werden. — Zweckmäßig ist es, wenn der Dünger recht oft, mindestens alle 8 Tage, und bevor er in Gährung übergegangen ist, ausgebracht wird. Der trockenere, hitzige Pferdemist zerfällt sich rascher als der nassere und kühlere Rindvieh- und Schweinedünger, um eine gleichmäßige Vergährung in dem Düngerhaufen herzustellen, ist daher eine sorgsame Vermischung vorteilhaft. Das gleichmäßige Ausbreiten aber ist nothwendig, um die Entstehung hohler Räume zu verhindern, weil diese Anlaß zur Bildung von Schimmel geben, der sich, wenn er einmal vorhanden ist, durch den ganzen Haufen verbreitet.

8. Man lasse den Dünger durch das Vieh festtreten. — Auch dies ist nothwendig, um ein dichtes Zusammenlegen des Düngers zu erzielen, hohle Räume zu beseitigen und eine gleichmäßige Vergährung zu erreichen. Wenn die Düngerstätte mit einer Barriere umgeben ist, so bietet dies den Vortheil dar, daß man sie als Viehhof benutzen und dadurch den Thieren den Aufenthalt im Freien verschaffen kann.

9. Man sorge dafür, in dem auf der Düngerstätte lagernden Dünger stets einen angemessenen Feuchtigkeitsgrad zu erhalten. — Dies ist nothwendig, damit sich die Gährung in erwünschter Weise vollziehen kann.

ist der Dünger zu trocken, so zerfällt er sich zu rasch — er verbrannt; ist er zu naß, so verrotzt und verläuert er und wird ausgelagert. Bei ordnungsmäßiger Herstellung der Düngerstätte und Vorhandensein einer Jauchepumpe läßt sich der richtige Feuchtigkeitsgehalt leicht erhalten, indem man mittelst beweglicher Rinnen oder Schöpfer die Jauche so oft es nöthig erscheint — im Sommer täglich — über den Dünger bringt. Für die Verteilung der Jauche kann man bei rund angelegten Düngerstätten auch ein sogenanntes Drehkreuz benutzen, eine Rinne, die um einen in der Mitte des Düngerhaufens stehenden Unterstützungspunkt drehbar und mit vielen kleinen Seitenlöchern versehen ist, aus denen die Jauche ausfließt. Das Zurückpumpen der Jauche auf den Dünger hat zugleich den Vortheil, daß durch die Verdunstung die Wassermasse der Jauche vermindert wird, so daß man die Abfuhr erspart, während bei sonst richtiger Behandlung des Düngers die werthvollen düngenden Bestandtheile nicht verloren gehen. Ist in trockenen Zeiten keine Jauche in dem Reservoir vorhanden, so muß man statt ihrer Wasser zur Anfeuchtung des Düngers verwenden.

10. Man sorge dafür, daß nicht durch Verflüchtigung düngende Bestandtheile verloren gehen. — Bei der Gährung des Düngers bildet sich aus den darin enthaltenen stoffhaltigen Substanzen Ammoniak. Dies ist eine stechend riechende Luftart (Gas), welche den penetranten Geruch in den Ställen bewirkt. Eine Verflüchtigung von Ammoniak tritt besonders dann leicht ein, wenn die Gährung einen zu raschen Verlauf nimmt, wenn der Dünger nicht fest zusammengepresst ist, so daß die Luft eindringen kann, wenn er der Sonneneinstrahlung ausgesetzt ist und zu stark austrocknet. Die Abhülsmittel ergeben sich hieraus von selbst. Man muß den Dünger festtreten lassen, ihn beschatten und anfeuchten. Wenn trotzdem im Sommer ein Ammoniakgeruch sich bemerklich macht, so muß der Dünger mit Erde, am besten mit Moorerde, bedeckt werden. Die saure Moorerde bindet das Ammoniak, so daß es die Flüchtigkeit verliert, gleichzeitig wird durch die Moorerde der Stickstoffgehalt des Düngers vermehrt. In geringerem Grade besitzt auch die gewöhnliche lehmige Erde die Fähigkeit, das Ammoniak vor Verflüchtigung zu schützen. Scheut man die Arbeit des Erdauffahrens, so leistet auch das Ueberstreuen von Staßfurter Kalisalz (Rainit) oder Gips gute Dienste. Macht sich trotzdem hernach noch ein stinkender Geruch bemerklich, so ist dieser ohne Bedeutung, das Sprichwort: Was sinkt, das düngt, ist hierbei nicht zutreffend, es sind werthlose Gase (Kohlenwasserstoffverbindungen), die dann noch aus dem Dünger entweichen.

Kleinere Mittheilungen.

Die Wander-Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft zu Stuttgart-Cannstatt Juni 1896. Nachdem der Gesamtausschuß der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in seiner Oktoberversammlung die gesammelte Ausstellungsordnung für die 10. Wanderausstellung der Gesellschaft genehmigt hat, ist dieselbe im Druck erschienen und kann von der Hauptgeschäftsstelle der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Berlin SW. Kochstr. 73, kostenlos bezogen werden.

Die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft veranstaltet alljährlich nach denselben Grundsätzen eine Ausstellung und zwar wandernd in allen Theilen Deutschlands. Es hat sich als Regel herausgestellt, auf zwei Ausstellungen im Norden eine im Süden Deutschlands folgen zu lassen. So folgt jetzt auf die Ausstellung von Berlin 1894 und Köln 1895 die zu Stuttgart-Cannstatt, welche vom 11. bis 15. Juni 1896 auf der bekannten Cannstatter Wiese abgehalten wird. Die Ausstellungen sind allgemein deutsche, jedoch pflegen, namentlich in der Abtheilung der Thiere, die Gegenden, in denen die Ausstellungen abgehalten werden in der Besichtigung voranzutreten. So dürfen wir auch diesmal annehmen, daß in den einzelnen Thierabtheilungen die süddeutschen in der Zahl die norddeutschen Aussteller überwiegen werden. Die Hauptabtheilung der lebenden Ausstellung wird zweifellos die Rinderabtheilung sein. Mit Berücksichtigung dieses Umstandes sind jetzt schon für diese Abtheilung über 40 000 Mk. an Preisen ausgesetzt worden. Unter den Rindern werden wiederum die Gebirgs- und Höhenrassen besonders hervortreten und darunter vor Allem wieder der Simmenthaler Schlag, für welchen allein die Hälfte der gesammten Preissumme ausgesetzt ist. Ueber die Betheiligung an der Pferdeausstellung sind die Ansichten noch getheilt, namentlich weil Württemberg bis jetzt nach dieser Richtung hin sich noch nicht entschieden hat; von anderen Ländern, u. a. auch besonders von Elsaß-Lothringen und Baden, werden Pferde erwartet. Bisher sind 17 000 Mk. an Preisen für Pferde ausgesetzt worden.

Die Schafabtheilung wird wahrscheinlich wesentlich zurücktreten. Vermuthlich werden deutsche Rassen und Schläge die Hauptsache der Besichtigung bilden. Schweine und auch Ziegen werden entsprechend ihrer Bedeutung in Süddeutschland vertreten sein. Zum Vieh des

kleinen Mannes gehört auch das Geflügel und die Kaninchen, soeben die Bienenwirtschaft.

Zum ersten Male wird die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft selbstständig eine Fischereiabtheilung zur Vorführung bringen, für welche 1000 Mk. an Preisen ausgesetzt sind.

Der württembergische Obstbauverein wird eine Vorführung von Obstbäumen in's Leben rufen, für welche die Vorbereitungen jetzt schon im Gange sind.

Die süddeutschen Milchwirthe haben beantragt, eine milchwirtschaftliche Abtheilung einzufügen. Der Preisbewerb bezieht sich auf Butter und Käse; eine Kofthalle wird jedem Besucher Gelegenheit geben, selbst die ausgestellten Milchwaaren zu prüfen. In einer anderen ebenfalls von der Gesellschaft verwalteten Kofthalle wird eine ausgewählte Sammlung von deutschen Weinen dargeboten, in einer dritten bieten die Obst- und Schaumweinfabrikanten selbst ihre Erzeugnisse an. Außerdem kommen zur Ausstellung landwirthschaftliche Samen und Pflanzen, Braugeräte und Hopfen. Obstbauerwaaren, Gegenstände der Düngermittelwirtschaft, auch Stall- und Gründünger, Handelsdünger und Hauswirthmittel.

Wie immer wird ein großes Feld landwirthschaftlicher Geräthe die Ausstellung zieren. In Arbeitsprüfungen werden stehen: Getreide-trockenapparate, Futterdämpfer, Weinfalter und Garbenbänder. Eine Sammlung von Entwürfen aus dem Baumwesen wird zur Ausstellung kommen, insbesondere auch die Ergebnisse eines Preisauswettens für Bauentwürfe zu einem Jungviehstall für Rinder.

Für alle diejenigen, welche an der Ausstellung Antheil nehmen wollen, dürfte es die höchste Zeit sein, ihre Entschlüsse nach dieser Richtung zu treffen, wenn sie auf einen Erfolg rechnen wollen. Die erste Grundlage hierbei muß die Einkaufnahme in die Ausstellungsbedingungen sein, deren Bezug wiederholt empfohlen werden muß.

Welches ist die richtige Zeit zum Holzfällen? Der Holzhändler antwortet auf diese Frage: Der Dezember ist die richtige Schlagzeit für Bau- und Nutzholz. Es ist dies eine schon alte Annahme, die durch neuere Untersuchungen bestätigt wurde. Die ökonomische Gesellschaft in Westfalen hat aus vier Nohstannen (Fichten)

gleichen Alters, auf gleichem Boden gewachsen und von gleich gesundem Holze, die jedoch monatweise, in den Monaten Dezember, Januar, Februar, März, nach einander gefällt wurden, vier gleichgroße Balken zimmern lassen und in gleicher Weise belastet. Dabei stellte es sich heraus, daß die Kraft des im Januar gefällten Holzes um 12 Proz., die des im Februar gefällten um 20 Proz. und die des im März zum Schlag gelangten um 38 Proz. geringer war als diejenige des im Dezember gefällten Holzes. Von zwei gleichen Nichten, die im feuchten Boden vergraben wurden, war nach 8 Jahren die im Februar gefällte verkauft, während bei der im Dezember gefällten das Holz nach 16 Jahren noch hart befunden wurde. Von zwei Nädern, an denen die Felgen des einen aus im Dezember gefälltem, die des anderen aus im Februar gefällten Buchenholz bestanden, hielt das erste 6 Jahre aus, während das andere nach 2 Jahren schon unbrauchbar wurde.

Preise für Schlachtvieh nach Lebendgewicht in Halle a. S.
In der Zeit vom 5. Dezember bis 11. Dezbr. ds. Jrs. einschließlich
a) von Fleischern den Landwirthen bezahlte resp.
von Händlern erzielte Preise:

	Qualität	Alter	Gewicht Pfd.	Erzielte Preise per Centner Mk.
Rübe	1.	6 jährig	1365—1500	33
	1—2.	6 "	1430	32
	2.	8 "	1100	30
	2—3.	5 "	1090	30
	3.	5 "	1530—1930	37
Ochsen	1.	6 "	1720	36 1/2
	1—2.	6 "	1540	33
	2.	5 "	218—280	40
Schweine		3/4—1 "	200	39
		3/4 "	260—290	38
		" "		

Direkte Händlerpreise nach Schlachtgewicht:

		Alter	Gewicht Pfd.	Erzielte Preise per Centner Mk.
Schweine	1	jährig	250	52
	1—3/4	"	220—485	42
	3/4—3/4	"	230—430	41,4
	3/4	"	200	40,8
			Schlachtgewicht	48
			Lebendgewicht	38

b) von den Mitgliedern des landwirtschaftlichen Central-Vereins erzielte Preise (bei sofortiger und bereits erfolgter Abnahme):

		Alter	Gewicht Pfd.	Erzielte Preise per Centner Mk.
Rübe	1.	8 jährig	1370—1400	33
	1—2.	8 "	1100	30
	2.	6—8 "	910—1020	31
Ferkel	1.	2 "	1000	34
	2.	2 1/2 "	1670	34
Bullen	1.	2 "	1650	30
	2.	2 "	280	41
Schweine	1	"	310—320	39
	1	"		

Ueberwinterung von Samenrüben. Die Aufbewahrung der Samenrüben behufs Ueberwinterung muß mit der größten Sorgfalt geschehen, weil sich jedes Zerbrechen und jede Nachlässigkeit schwer rächt.

Zur Einmietung wählt man vor allem eine trockene Stelle, welche nicht an Grundwasser leidet, und zwar am besten in der Nähe des Feldes, auf welchem im nächsten Jahre die Samenrüben angepflanzt werden sollen. Die Grube soll etwa 50 cm tief und 1,5 m breit sein; die Länge richtet sich nach der Menge der einzumietenden Rüben. Die Rüben werden in der Art aufgeschichtet, daß alle Köpfe nach oben stehen und die Wurzeln nach unten gerichtet sind. Die Rüben müssen — und das ist von Wichtigkeit — von allen Seiten mit Erde umgeben sein, daher auch die Zwischenräume mit diesem Material aufzufüllen sind. Ein Aufbewahren in mehrschichtiger Schicht ist nicht anzuzurufen, da die Rüben in warmen Wintern stark auskeimen und die Knospen der untersten Schicht dann an Sauerstoffmangel zu Grunde gehen. Will man aber die Methode doch anwenden, oder ist man durch verschiedene Umstände dazu gezwungen, so lege man zumeist die Rüben nebeneinander; dann folgt eine dünne Erdschicht und hierauf eine zweite Lage Rüben. Eine dritte Schicht rathen wir nicht an. Die Reihe ist dann mit einer Erdschicht zu bedecken, über deren Höhe eine allgemein geltende Angabe nicht gemacht werden kann. Dieselbe muß sich nach den örtlichen Erfahrungen der winterlichen Einflüsse richten. Im allgemeinen nimmt man eine Höhe von 50 bis 100 cm an. Die Bedeckung mit Erde ist nicht nachförmig, sondern breit vorzunehmen. Damit das Regenwasser nicht ablaufe, sondern eindringe, weil sich die Rüben in einem feuchten Lager besser halten, als in einem trockenen. — Wohl zu beachten ist aber, daß das Wasser in der Grube nicht stehen oder sich hinein ergießen darf, insofern dessen an allen Seiten ausgemauerte Gruben auch zu verwerfen sind. (Centralblatt für die Zucker-Industrie.)

Die Kleist'sche landwirtschaftliche Buchführung. Auf der diesjährigen Nordost-Deutschen Gewerbeausstellung in Königsberg i. P. hat die Kleist'sche landwirtschaftliche Buchführung als einfachste und damit beste landwirtschaftliche Buchführung die große Goldene Medaille erhalten, so sagt das Zirkular das die Nautenberg'sche Verlagsbuchdruckerei verwendet. Die Kleist'sche Arbeit, betitelt „Wie muß der Landwirth seine Buchführung nach dem neuen Einkommensteuergesetz einrichten?“, ist dem einfachen Buchführungssystem einzureihen, die baaren und unbaaren Einnahmen und Ausgaben sind den Ausführungsanweisungen des Einkommensteuergesetzes entsprechend specificirt. Der Durchführung der Berechnung an einem Beispiel darf man die Anerkennung nicht verweigern; wir glauben aber, daß Bezeichnungen wie Summa in specie, Summa totalis, Contocorrent, incasso, netto provenu, stabiles Einkommen, Conto zur gegenseitigen Berechnung u. s. w. einem Landwirth, der sich mit der Buchführung noch wenig oder garnicht beschäftigt, keinen Nuth einflößen können. Nun gibt es aber Buchführungen die auf denselben Wege, wenn auch mit kleineren Abweichungen, das steuerpflichtige Einkommen leicht berechnen lassen, ohne daß jene, doch manchem Landwirth nicht verständlichen Bezeichnungen vorkommen. Es ist doch ohne Frage diesen entschieden der Vorzug zu geben. Scheinbar haben auf der Königsberger Gewerbe-Ausstellung manche landwirtschaftliche Buchführungen nicht vorgelegen, und man darf von dem Zirkular der Nautenberg'schen Verlagsbuchdruckerei wohl beruhigt annehmen, daß die Zahl der vorgelegten Buchführungen keine allzu große gewesen und daß die Bezeichnung „die beste und einfachste“ nur im Kreise dieser anzuwenden ist. Unseren Landwirthen möchten wir dagegen immer und immer wieder rathen, wenn sie sich einer einfachen Buchführung bedienen wollen, dazu die Stufe A der Musterbuchführung des landwirtschaftlichen Central-Vereins der Provinz Sachsen (Halle a. S., Gebauer-Schweitschke'scher Verlag) zu benutzen.

Inserate
pro Zeile 20 Pfennig.

Anzeigen.

Inserate
pro Zeile 20 Pfennig.

Friedrichsruher Thonwerk b. Reinbeck
empfiehlt **Deutsche Hohlstrangfalzziegel**
(D. R. P. 45165)
für landwirthschaftliche Gebäude,
beste, wetterbeständige Dachbedeckung, weil der Ziegel durch seine Canäle Nistrisichten bildet und das Verderben des unter dem Dach lagernden Getreides verhindert, somit einzigen **Ersatz für das Strohdach bietet.**
Dazu werden passende **Glasfalzziegel**, sowie **Fensterrahmen mit Falzen**, welche bequemstes und schnelles Verlegen des Falzziegeldaches ermöglichen, geliefert. Falzziegelproben gratis ab Wert. [4601]



Selbst bezogene
Havana - Importen
in der grössten Auswahl empfiehlt zu **billigst** gestellten **Preisen**
Carl Gust. Gerold
Hollieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.
Cigaretten-Einfuhr und Versand-Geschäft.
BERLIN W. 64. Unter den Linden 24. [4270]

Notationsdruck und Verlag von Otto Lohle in Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.